

DIE MARXISTISCH-LENINISTISCHEN GRUNDSÄTZE  
DES PROLETARISCH-REVOLUTIONÄREN KAMPFES.

Von

F r a n z D o w d e n.

Dritte Ausgabe.

Zehntes Heft:

DIE ORGANISATIONSPRINZIPIEN DER  
PROLETARISCHEN KLASSENPARTEI.

Herausgegeben von

KAMPFBUND ZUR BEFREIUNG DER ARBEITERKLASSE.

Wien,

1933.

## Inhaltsverzeichnis.

### Die Organisationsprinzipien der proletarischen Klassenpartei.

	Seite:
A) Das Prinzip der revolutionären Zweckmässigkeit	1
B) Das Prinzip des Zentralismus	2
C) Das Prinzip der Parteidemokratie	2
D) Die revolutionäre Diskussionsfreiheit	2
E) Das Recht zur Wahl der Führung	4
F) Das Prinzip der revolutionären Disziplin	6
G) Das Prinzip der Arbeitspflicht der Kommunisten	7
H) Ueber die organisatorische Seite der Propaganda und Agitation	10
I) Ueber die Parteipresse	13
K) Ueber die Organisation politischer Kämpfe	14
L) Die allgemeine Struktur des Parteiorganismus	15
M) Ueber die Verbindung der legalen und illegalen Arbeit	17
N) Die Garantien zur Sicherung dauernd proletarischer Politik und des proletarischen Klassencharakters der Revolutionspartei	18
O) Die innerparteiliche Fraktion	20

Zehntes Heft:

Die Organisationsprinzipien der  
proletarischen Klassenpartei.

Am besten wäre es, hier die ausgezeichneten organisatorischen Thesen des 3. Weltkongresses der KI von 1921 wiederzugeben ("Leitsätze über den organisatorischen Aufbau der Kommunistischen Parteien, über die Methoden und den Inhalt ihrer Arbeit"). Obwohl vorwiegend für kommunistische Massenparteien bestimmt, sind sie auch für die heutigen illegalen Gruppen der proletarischen Revolutionäre, die die Herausbildung der proletarischen Klassenpartei als Grundaufgabe auf sich genommen haben, in prinzipieller Beziehung voll verbindlich und auch für ihre jetzige und künftige Organisationspraxis von der grössten Bedeutung. Wer ernstlich an der Organisation der proletarischen Revolutionspartei, der Vierten Internationale arbeiten will, wird immer wieder die organisatorischen Leitsätze des 3. Weltkongresses studieren müssen.

A. Das Prinzip der revolutionären Zweckmässigkeit.

Oberster Grundsatz in allen Organisationsfragen der proletarischen Klassenpartei ist das Prinzip der revolutionären Zweckmässigkeit. Diesem Grundsatz müssen sich alle anderen Organisationsprinzipien unterordnen. Das gilt zum Beispiel auch von der Parteidemokratie. Es ist klar, dass sie unter illegalen Bedingungen ganz andere Formen annehmen muss, als in legalen Zeiten. Die organisatorischen Leitsätze des 3. Weltkongresses sagen einleitend:

"Die Organisation der Partei muss den Bedingungen und dem Zweck ihrer Tätigkeit angepasst sein. Die Kommunistische Partei soll die Avantgarde, der führende Vortrupp des Proletariats sein für alle Phasen seines revolutionären Klassenkampfes und der späteren Uebergangsperiode zur Verwirklichung des Sozialismus, dieser ersten Stufe der kommunistischen Gesellschaft.

"Es kann keine absolut richtige, unveränderliche Organisationsform der kommunistischen Parteien geben. Die Bedingungen des proletarischen Klassenkampfes sind in einem unaufhörlichen Verwandlungsprozess Änderungen unterworfen, und diesen Änderungen entsprechend soll auch die Organisation der Avantgarde des Proletariats dauernd nach zweckmässigen Formen suchen. Gleichfalls werden durch die historisch bestimmte Eigenart jedes einzelnen Landes besondere Anpassungsformen für die Organisation der einzelnen Parteien bedingt.

"Diese Differenzierung hat aber bestimmte Grenzen. Die trotz aller Eigenart existierende G l e i c h h e i t in den Bedingungen des proletarischen Klassenkampfes in den verschiedenen Ländern und in den verschiedenen Phasen der proletarischen Revolution ist für die internationale kommunistische Bewegung von grundlegender Bedeutung. Sie ergibt die gemeinsame Grundlage für die Organisation der kommunistischen Parteien aller Länder.

"Auf dieser Grundlage gilt es, die Organisation der kommunistischen Parteien zweckmässig weiter zu entwickeln....

"Für alle Organisationsarbeit der kommunistischen Parteien in den kapitalistischen Ländern ist demgemäss durchaus entscheidend der Gesichtspunkt, eine solche Organisation aufzubauen, die den S i e g der proletarischen Revolution über die besitzenden Klassen ermöglicht und sichert.

".....Die Organisation der kommunistischen Partei ist Organisation der kommunistischen Führung in der proletarischen Revolution.

"Um gut führen zu können, braucht die Partei selbst auch gute Führung. Unsere organisatorische Grundaufgabe ist demgemäss: Bildung, Organisation und Erziehung einer unter tüchtigen führenden Organen tätigen kommunistischen Partei zum tüchtigen Führer der proletarischen revolutionären Bewegung.

"Die Führung des revolutionären Klassenkampfes setzt bei der kommunistischen Partei und bei ihren führenden Organen die organische Verbindung grösstmöglicher Schlagkraft und grösster Anpassungsfähigkeit an die sich verändernden Kampfbedingungen voraus.

"Die erfolgreiche Führung setzt ausserdem unbedingt die engste Verbindung mit den proletarischen Massen voraus. Ohne diese Verbindung wird die Führerschaft die Massen nicht führen, sondern bestenfalls hinter ihnen hergehen.

"Diese organischen Verbindungen werden in der kommunistischen Parteiorganisation durch den demokratischen Zentralismus erstrebt."

### B. Das Prinzip des Zentralismus.

Um den Kampf gegen die ungeheure Macht der Weltbourgeoisie siegreich durchzuführen, muss die gesamte Kraft des Weltproletariats national und international straff zusammengefasst werden. Um den revolutionären Kampf der Arbeiterklasse erfolgreich zu führen, muss die Klassenpartei zum Führen organisiert sein, bedarf sie selbst der Führung. Straffste Zentralisation der proletarischen Klassenpartei, Klasseninternationale ist unumgängliche Voraussetzung des proletarischrevolutionären Sieges.

### C. Das Prinzip der Parteidemokratie.

Die Parteidemokratie ist unumgängliche Voraussetzung zum dauernden Sichern des proletarischen Klassencharakters der Revolutionspartei, der Revolutionsinternationale und ihrer gesamten Politik. Das Prinzip der Parteidemokratie umfasst das Recht zu Diskussion (zur Kritik, zum Mitbestimmen der Linie), das Recht zum Wählen der Führung und die Pflicht zur revolutionären Disziplin. Ueber den demokratischen Zentralismus sagen die organisatorischen Leitsätze des 3. Weltkongresses:

"Der demokratische Zentralismus in der kommunistischen Parteiorganisation soll eine wirkliche S y n t h e s e, V e r s c h m e l z u n g des Zentralismus und der proletarischen Demokratie sein.....

"Die Zentralisation in der kommunistischen Parteiorganisation bedeutet keine formale und mechanische Zentralisation, sondern eine Zentralisation der kommunistischen Tätigkeit, das heisst die Bildung einer starken, schlagfertigen und zugleich auch anfassungsfähigen Führung.

"Eine formale oder mechanische Zentralisation wäre die Zentralisation der "Macht" in den Händen einer Parteibürokratie zur B e h e r r s c h u n g der übrigen Mitglieder oder der aussenstehenden Massen des revolutionären Proletariats (siehe den "demokratischen" Zentralismus der Stalinbürokratie, aber auch der SP(RS), der Verf.)..

".....Die blosse, formale Demokratie in der Organisation kann weder die Tendenzen des Bürokratismus, noch die des Anarchismus beseitigen, den auf ihrer Grundlage haben sie in der Arbeiterbewegung den Nährboden gefunden. Deshalb kann die Zentralisation der Organisation, das heisst das Streben nach einer starken Führung, keinen Erfolg haben, wenn sie allein auf dem Boden der formalen Demokratie zu erreichen versucht wird. Dazu ist vor allem nötig die Entwicklung und Erhaltung lebendiger Verbindungen und Wechselbeziehungen sowohl innerhalb der Partei zwischen den führenden Parteiorganen und den übrigen Mitgliedern wie auch zwischen der Partei und den aussenstehenden Massen des Proletariats." Die Parteidemokratie ist eine der wichtigsten Schutzeinrichtungen gegen die Entartung der Parteibürokratie, weiterwirkend der Arbeiterbürokratie und gegen den Bürokratismus überhaupt. Dabei müssen sich die proletarischen Revolutionäre klar sein, dass "ein gewisser Bürokratismus notwendig ist" (Lenin) und dass das Entstehen einer Arbeiterbürokratie mit dem Wachstum der Partei und gar nach ihrem Sieg unvermeidlich ist für eine lange Periode, eine unvermeidliche Gefahr.

### D. Die revolutionäre Diskussionsfreiheit.

1. Das Recht zur Diskussion ist natürlich nicht schrankenlos. Diskussion vor und nach der Aktion, während der Aktion der Partei ist nicht zu diskutieren, sondern zu handeln.

2. Die Diskussion in wichtigen Fragen muss vor der Partei, durchgeführt werden, das heisst vor der Parteimitgliedschaft, ja vor der Arbeiterklasse. Gewiss ist es ein Nachteil, dass der Klassenfeind dadurch besseren Einblick in die inneren Verhältnisse der Partei gewinnt. Dieser Nachteil ist unvermeidlich. Die Kapitalistenklasse kann vermöge ihrer geringen Zahl, bei ihrem verhältnismässig hohen Klassenbewusstsein und sie muss als Klasse, die die Massen ausbeutet, knechtet, betrügt, trachtet, ihre inneren Meinungsverschiedenheiten möglichst vor den ausgebeuteten, geknechteten Massen zu verbergen.



Die proletarische Klassenpartei kann und darf so nicht handeln, obwohl sie bestrebt sein muss, den kapitalistischen Räubern und ihren Helfern möglichst den Einblick in die inneren Verhältnisse der Revolutionspartei zu verhindern. Nur durch die Diskussion vor der Partei und vor den Massen kann sie in der Partei und in den Massen die einheitliche Auffassung, das einheitliche Handeln in allen Fragen immer wieder herbeiführen und aufrechterhalten, was wieder die Voraussetzung ist für die einheitliche, erfolgreiche, siegreiche, revolutionäre Massenaktion. Ohne einheitliches Denken, Wollen, Handeln der Massen kein revolutionärer Sieg; ohne Diskussion aller wichtigen Fragen vor der Partei und vor den Massen keine Einheitlichkeit der Parteimitgliedschaft, der Arbeitermassen im Denken, Wollen, Handeln. Es versteht sich, dass die Diskussion unter illegalen Bedingungen ganz andere Formen annimmt, annehmen muss als unter legalen Verhältnissen.

3. Das Recht zur Diskussion umfasst das Recht zur Kritik. Negative Kritik wirkt zersetzend; revolutionäre Kritik muss stets verbunden sein mit positiven, konkreten Vorschlägen, was die Partei tun soll. "Man soll eine "Plattform" schreiben, nicht um die Meinungsverschiedenheiten zu vertuschen, sondern um sie aufzuhellen" (Lenin); aufgehellt aber wird der Standpunkt eines Kritikers erst, wenn er auch seine positiven Vorschläge klarlegt. Dabei gibt Lenin den wichtigen Rat, eine Diskussion in e r n s t e n Fragen n u r zu führen auf Grund von Dokumenten. Opportunisten, verkleinbürgerlichte Bürokraten, Karrieristen usw pflegen nämlich, um ihre wahren Absichten, ihren wahren Charakter zu verbergen, ihre in der mündlichen Diskussion bezogene Position schlau zu "wechseln", abzustreiten und dergleichen, was die Klärung sehr erschwert, ja Verwirrung stiftet; man muss diese "Schlaunen" dokumentarisch festlegen.

4. Aus dem Prinzip der revolutionären Zweckmassigkeit ergibt sich, dass die Diskussion nicht ins Uferlose gehen darf. Jeder Aktive hat das Recht, die Partei für seine Auffassung zu gewinnen - "revolutionäre" Kiebitze zählen nicht im Rat der Partei - andererseits haben andere Aktive das Recht, diesen Auffassungen entgegenzutreten. Die Partei hört die Argumente, stellt sie gegeneinander, prüft sie, wägt sie. "Die falschen Ansichten bekämpfen, das kann (und muss) man tun, indem man gleichzeitig allen Richtungen die Möglichkeit gibt sich auszusprechen" (Lenin). Dann entscheidet die M e h r h e i t. Die Partei kann ohne Einheitlichkeit in den Grundfragen nicht erfolgreich arbeiten. Aber die Diskussion kann und darf nicht Selbstzweck sein! "Eine taktische Diskussion ist eine Sache für sich, etwas ganz anderes ist das politische Leben der Partei, der politische Kampf. Wir sind kein Diskussionsklub" (Lenin)....."Eine wirklich einheitliche gesunde Partei ist die, in der Meinungsverschiedenheiten nicht die gemeinsame Arbeit, den gemeinsamen Vormarsch, den gemeinsamen Kampf stören" (Lenin). Es wird sich daher - besonders nach Aufrichtung der Macht - in mancher Lage empfehlen, dass die Partei zur Austragung der Diskussion im Bedarfsfall ein Diskussionsorgan schafft, das allen Parteimitgliedern zugänglich ist. Niemals jedoch, in keiner Lage, darf die revolutionäre Diskussion ü b e r h a u p t unterdrückt werden, das wäre der Tod der Partei. Gerade dadurch hat die Stalinbürokratie die Partei erstickt, erdrosselt. Handelt es sich um grundsätzliche Differenzen und sind alle Mittel des Ueberzeugens erschöpft, dann selbstverständlich ist für den, dem die Parteidemokratie offen stand und der, obwohl die Partei gegen ihn entschieden, weiter für Auffassungen eintritt, die den proletarischen Prinzipien widersprechen, kein Platz mehr in der proletarischen Klassenpartei. "Wir haben den Zwang erst dann richtig und mit Erfolg angewendet, nachdem wir ihm die Grundlage der Ueberzeugung zugeben wussten" (Lenin). Alle revolutionäre Kritik muss sich bewegen auf dem Boden der proletarischrevolutionären Grundsätze. Wenn die Partei selbst diesen Boden verlässt, wenn sie sich eine Linie gibt, die mit den Prinzipien der proletarischen Revolution unvereinbar ist, ist es Recht und P f l i c h t jedes proletarischen Revolutionärs dagegen anzukämpfen. Revolutionäre Kritik muss sich bewegen innerhalb des revolutionären Programm! Wenn aber das Programm der Partei aufhört revolutionär zu sein, wenn sie ein antirevolutionäres Programm annimmt, dann ist es Recht, ja P f l i c h t jedes Revolutionärs, dagegen anzukämpfen.

Kritik nur im Rahmen des revolutionären Programms, das ist richtig - wer aber diesen Satz so formuliert, wie die Stalinbürokratie: "Kritik nur im Rahmen des (stalinschen) Programm", "Kritik nur im Rahmen der Generallinie", um den Mitgliedern, den Arbeitern vorzuspiegeln, es gäbe in der Stalinpartei das Recht zu revolutionärer Diskussion, zu revolutionärer Kritik, der treibt Betrug. Denn das stalinsche Programm ist antiproletarisch, antirevolutionär, jeder Revolutionär ist verpflichtet, dagegen anzukämpfen. Ueber den Schwindel der stalinschen Selbstkritik haben wir an verschiedenen Stellen bereits gesprochen.

5. Für illegale Zeiten sagt Lenin (1902) zur Frage der Parteidemokratie: "Das einzige ernste Organisationsprinzip für die Männer unserer Bewegung muss sein: strengste Konspiration, strengste Auswahl der Mitglieder, Ausbildung von Berufsrevolutionären. Sobald diese Eigenschaften vorhanden sind, ist noch etwas mehr gesichert, als die "Demokratie", nämlich: das volle kameradschaftliche Vertrauen unter den Revolutionären. Und dieses Mehr ist für uns unbedingt notwendig, denn bei uns in Russland kann gar keine Rede davon sein, es durch die demokratische Kontrolle zu ersetzen. Und es wäre ein grosser Fehler zu glauben, dass die Unmöglichkeit einer wirklichen "demokratischen" Kontrolle die Mitglieder der revolutionären Organisation unkontrollierbar macht: sie haben keine Zeit an puppenhafte Formen der Demokratie (Demokratie innerhalb eines kleinen Kernes von Genossen, die volles gegenseitiges Vertrauen besitzen) zu denken, aber ihre Verantwortlichkeit empfinden sie sehr lebhaft, und dabei wissen sie aus Erfahrung, dass eine Organisation von wirklichen Revolutionären vor keinem Mittel zurückschrecken wird, um sich von einem untauglichen Mitglied zu befreien".-

6. Ueber Diskussion in der Öffentlichkeit sagt die 51. These der organisatorischen Leitsätze des 3. Weltkongresses: "Die Parteimitglieder sind in ihrem öffentlichen Auftreten verpflichtet, sich stets als disziplinierte Mitglieder einer kämpfenden Organisation zu betätigen. Wo Meinungsverschiedenheiten über die richtige Handlungsweise vorkommen, sind diese, soweit möglich, schon vor dem Auftreten im Kreise der Parteiorganisation zu entscheiden und dann ist nach dieser Entscheidung zu handeln. Damit jedoch jeder Parteibeschluss durch alle Parteiorganisationen und Mitglieder mit der grössten Energie durchgeführt wird, muss womöglich die breiteste Parteimasse zur Prüfung und Entscheidung jeder Frage herangezogen werden. Den Parteiorganisationen und Parteinstanzen obliegt auch die Pflicht, zu entscheiden, ob überhaupt und in welcher Form und welchem Umfang in der Öffentlichkeit (Presse, Vorträge, Broschüren) Fragen von einzelnen Genossen diskutiert werden sollen. Aber auch wenn der Beschluss der Organisation oder der Parteileitung nach der Meinung anderer Mitglieder fehlerhaft sei, dürfen diese Genossen in ihrem öffentlichen Auftreten nie vergessen, dass das schlimmste disziplinarische Vergehen und der schlimmste Fehler im Kampf doch ist, die Einheitlichkeit der gemeinsamen Front zu stören oder gar zu brechen".-

#### E. Das Recht zur Wahl der Führung.

Die Parteimitglieder haben die Beschlüsse der Partei durchzuführen. Sie sind jedoch nicht nur Durchführungsorgane, sondern sie wirken auch am Zustandekommen der Beschlüsse der Partei mit:

1. indem sie die Beschlüsse der Partei in und durch die Diskussion in den Parteiorganisationen vorbereiten. "Die Wahlen zum Parteitag müssen vor sich gehen auf Grund einer vollständigen Klärung der taktischen Plattformen" (Lenin);

2. indem sie die Beschlüsse der Partei direkt oder durch die Wahl von Delegierten mitbestimmen, mitbeschliessen;

3. indem sie letzten Endes durch den von ihnen gewählten Parteitag die Linie der Partei mitbestimmen, mitbeschliessen und die zu deren Durchführung bestimmte Parteileitung wählen.

Das Prinzip des demokratischen Zentralismus umfasst in sich das Recht der Mitgliedschaft, die Parteiführung von Jahr zu Jahr zu wählen und die Pflicht, während dieser Zeit der Parteiführung revolutionäre Disziplin zu halten.

"Der schnelle Wechsel von Legalität und Illegalität stört das gewöhnliche Verhältnis zwischen Führern, Parteien und Klassen....."

Die Illegalität führt zu "unbequemen", "undemokratischen" Methoden der Aussonderung oder Bildung oder Beibehaltung von "Führergruppen" (Lenin). An die Stelle der Wahl tritt da vielfach, ja zumeist Kooption.

### Stalins "demokratischer" Zentralismus.

Die Erfahrungen mit dem Stalinismus haben gezeigt, dass die allgemeine Formulierung des demokratischen Zentralismus zum Behaupten der Rechte der Parteimitglieder gegenüber der Bürokratie nicht ausreicht. Dieselbe Stalinbürokratie, die mit dem Mund und mit der Feder in Komplimenten vor dem demokratischen Zentralismus zerfließt, trat und tritt sie in Wirklichkeit mit den Füßen, hat die Rechte der Parteimitgliedschaft, hat die Parteidemokratie praktisch und faktisch liquidiert. Auf dem Papier haben die Mitglieder der Stalinpartei heute noch das Recht, die Parteileitung zu wählen (wir sprechen von legalen Stalinparteien). Aber die Vorbereitung des Parteitages liegt so vollständig in der Hand der skrupellosen Stalinbürokraten, dass von vorneherein nur solche Delegierte auf den Parteitag kommen können, die den Bürokraten passen. So sind die Weltkongresse zu einer Gaukelei geworden. Ja der Weltkongress der K ist sieben Jahre nicht zusammengetreten..... Durch die Organisationsmethoden, durch die Organisationspraxis der Stalinbürokratie wurde das Recht der Parteimitglieder, die politische Linie mitzubestimmen, die Parteileitung zu wählen in Wirklichkeit hinfällig gemacht. Gelassen hat die Stalinbürokratie den Mitgliedern nur den Schein, als ob sie dieses Recht noch hätten, um sie desto besser betrügen zu können. Die SP(RS) - Bürokratie hat feinere Methoden, dem Wesen nach besteht aber auch in der SP(RS) aller Länder und auch in der SI die Parteidemokratie nur der äusseren Form nach zu Recht.

### Ungesunde Organisationsmethoden in der Linksoption.

Die Formulierung des demokratischen Zentralismus wird in Hinkunft viel genauer sein müssen. Das zeigt selbst die Geschichte der Linksoption. Auch da gab es Komplimente vor dem demokratischen Zentralismus mit dem Mund und auf dem Papier in Hülle und Fülle. Aber die tatsächliche Praxis sieht anders aus. Nehmen wir ein Beispiel:

1. Zu Differenzen kommt es von Zeit zu Zeit selbst in der gesündesten Organisation. Die richtige Linie immer wieder zu finden, das ist so schwer, dass unterwegs oft Differenzen auftauchen und überwunden werden müssen, bis wieder der richtige Weg gefunden wird. Es ist eine Grundforderung wirklicher Parteidemokratie, dass bei auftauchenden Differenzen beide (alle) Teile gehört werden müssen. Nur eine Seite zu hören, ohne der anderen auch nur die Möglichkeit zu geben, die gegen sie gerichtete Kritik zu hören; politische und organisatorische Entscheidungen zu fallen blos auf Grund der Kritik der einen Seite, ohne der Gegenseite die gegen sie vorgebrachte Kritik auch nur mitzuteilen, diese trotzkistischen Organisationsmethoden sind Sultansmethoden, die mit Parteidemokratie gar nichts zu tun haben, mit denen eine gesunde Klassenpartei, Klasseninternationale unmöglich aufgebaut werden kann.

2. Nehmen wir ein anderes Beispiel. Da wurde in Oesterreich eine neue Gruppe gegründet, ohne jede politische Begründung. Wer eine neue Gruppe ins Leben ruft, der hat die P f l i c h t, vor der Arbeiterschaft politisch zu begründen, warum es notwendig ist, diese neue Gruppe zu bilden, statt sich einer schon bestehenden Gruppe anzuschliessen. Wer das unterlässt, handelt unehrlich gegenüber der Arbeiterschaft, erschwert den revolutionären Klärungsprozess innerhalb der Massen, schädigt die proletarische Sache. Genau auf diese Weise wurden zum Beispiel die trotzkistische Gruppe in Oesterreich, die "Bolschewiki - Leninisten" und später die ebenfalls trotzkistischen "Revolutionären Kommunisten" ins Leben gerufen. Es liegt auf der Hand, dass die Gründung einer neuen Gruppe ohne politische Begründung unsachlichen Erwägungen, unsachlichen Plänen entspringt. Ein solches Vorgehen ist das Gegenteil wirklicher Parteidemokratie, die nicht nur Rechte gewährt, sondern auch Pflichten auferlegt, Pflichten gegenüber der Arbeiterklasse.



3. Auch in der Wahl der Mittel bei Austragung von Differenzen sehen wir bei den Trotzlisten eine ziemliche Bedenkenlosigkeit. Gegen die österreichische Linksoption zum Beispiel wurde skrupellos mit der gemeinsten verleumderischen Hetze vorgegangen, nicht nur hinter den Kulissen, sondern sogar öffentlich in der Presse. Und auch vor Anwendung von Prügelmethoden sind die Trotzlisten gegen die Arbeiterpropagandisten der österreichischen Linksoption nicht zurückgeschreckt. (Der Führer ist politisch verantwortlich für die von ihm Geführten, Genosse Trotzki! - sagt Lenin:...). Die Auslese wurde nicht nach sachlichen Gesichtspunkten betrieben, sondern auf Grundlage des Personenkultus. Die Herausbildung der Klassenpartei, der Klasseninternationale wurde dadurch gehemmt: Diese trotzkistischen Organisationsmethoden haben jene trotzkistische Abirrung wesentlich erleichtert, die in Frankreich und anderen Ländern zum Aufgeben der organisatorischen Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der linksoppositionellen Organisation und deren liquidatorischer Eingliederung in die Reihen der kleinbürgerlich "Sozialistischen" Partei führte. Die Arbeiterschaft hat so furchtbar mit den sozialdemokratischen und stalinistischen Parteien draufgezahlt, dass sie sich jetzt ernstlich sichern muss, damit sich nicht in der neu zu schaffenden Partei und Internationale die alten Schweinereien in neuer Gestalt wiederholen. Die schönsten Komplimente vor dem demokratischen Zentralismus, vor der Parteidemokratie sind für sich allein Seifenblasen. Die Arbeiter müssen schauen, ob und dass die Organisationsmethoden, die tatsächliche Organisationspraxis im Einklang stehen mit dem in Wort und Schrift verkündeten Prinzipien der Parteidemokratie. Gerade allen jenen gegenüber, die ihnen beweisen, dass in der SP(RS)/SI, in der KP KI keine Spur einer wirklichen Parteidemokratie besteht, gerade jenen gegenüber, die nicht zuletzt eben darum ausziehen, die neue, gesunde Partei und Internationale zu gründen, gerade allen diesen gegenüber, ohne Rücksicht auf die Person - das gilt auch für Trotzki - müssen die Arbeiter, damit sie nicht zum drittenmal hereinfallen, mit aller Gründlichkeit darauf sehen, dass nicht doppelte Buchhaltung getrieben wird, nicht in den Fragen der Politik und nicht in den Fragen der Organisation; dass da nicht anders gehandelt werde, als gesprochen und geschrieben wird; dass Wort, Schrift, Tat übereinstimmen, sowohl in den Fragen der Politik, als auch in den Fragen der Organisation.

#### F. Das Prinzip der revolutionären Disziplin.

Ohne eiserne revolutionäre Disziplin ist die Klassenpartei handlungsunfähig, kann sie ihre Aufgabe, die Bourgeoisie zu besiegen, nicht erfüllen.

"Wodurch wird die Disziplin der revolutionären Partei des Proletariats aufrechterhalten? Wodurch kontrolliert? Wodurch gestärkt? Erstens durch das Klassenbewusstsein der proletarischen Avantgarde. Zweitens dadurch, dass sie es versteht, sich mit den breitesten Massen der Werktätigen, in erster Linie mit den proletarischen, aber auch mit den nichtproletarischen zu verbinden, an sie heranzukommen und, wenn man will, sich auch bis zu einem gewissen Grad mit ihnen zu verschmelzen. Drittens durch die Richtigkeit der politischen Führung, die von dieser Avantgarde verwirklicht wird, durch die Richtigkeit ihrer politischen Strategie und Taktik. Unter der Voraussetzung, dass die breitesten Massen sich von der Richtigkeit durch eigene Erfahrung überzeugen. Ohne diese Bedingungen ist es einer revolutionären Partei, die wirklich fähig ist, die Partei der vorgeschrittenen Klasse zu sein, die Bourgeoisie zu stürzen und die ganze Gesellschaft umzugestalten, unmöglich Disziplin zu schaffen. Ohne diese Bedingungen wird der Versuch, Disziplin zu schaffen unvermeidlich zu einer Fiktion, einer Fratze, einer Groteske. Diese Bedingungen aber wiederum sind nicht auf einmal gegeben. Sie werden durch langwierige Arbeit, harte Erfahrung geschaffen; ihre Entwicklung wird durch die richtige revolutionäre Theorie erleichtert, die ihrerseits kein Dogma ist, sondern nur in engem Zusammenhang mit der Praxis einer wirklich revolutionären Massenbewegung endgültige Gestalt annimmt" (Lenin).

Leninsche Disziplin ist unvereinbar mit stalinscher Disziplin, denn diese ist Kadaverdisziplin, blinde Disziplin, Disziplin, die

nicht prüft, jene aber ist bewusste Disziplin für die proletarische Revolution, für die proletarische Revolutionspartei, ist revolutionäre Disziplin. Verstösse gegen die Parteidisziplin unterstehen der Partei, also den zuständigen Parteiorganen unter Kontrolle der höheren Parteiorgane bis hinauf zum Parteitag, ja bis zum Weltkongress hinauf, unter Berufungsrecht an diese. Die Partei setzt zu diesem Zweck nach Bedarf Parteigerichte ein. Davon verschieden sind die Schiedsgerichte bei Differenzen zwischen Parteimitgliedern, die die Parteidisziplin nicht betreffen. Diese werden so gebildet, dass die Streitenden je zwei Parteimitglieder als Schiedsrichter wählen, die sich auf einen Vorsitzenden aus der Reihe der Parteimitglieder einigen; einigen sie sich nicht, so wird er von der Partei bestimmt.

#### G. Das Prinzip der Arbeitspflicht der Kommunisten.

Die Mitgliedschaft bei der proletarischen Klassenpartei ist grundsätzlich mit der Verpflichtung zur täglichen aktiven Parteiarbeit verbunden.

"..... In den legalen kommunistischen Parteien fehlt es noch heute an der regelmässigen Teilnahme der meisten Mitglieder an der täglichen Parteiarbeit. Das ist der Hauptmangel dieser Parteien, der Boden einer beständigen Unsicherheit ihrer Entwicklung.

"Für eine Arbeiterpartei besteht immer bei den ersten Schritten zu ihrer kommunistischen Neugestaltung die Gefahr, sich nur damit zu begnügen, dass sie ein kommunistisches Programm annimmt, dass an Stelle der früheren Doktrin in ihrer Propaganda die kommunistische Doktrin tritt und dass nur die gegnerischen Funktionäre durch kommunistisch gesinnt ersetzt werden. Die Annahme eines kommunistischen Programms ist aber erst die Kundgebung des Willens, kommunistisch zu werden. Wenn die kommunistische Tätigkeit ausbleibt und wenn in der Organisation der Parteiarbeit die Passivität der Mitgliedermassen noch immer erhalten bleibt, erfüllt die Partei nicht einmal das Mindeste von dem, was sie durch die Annahme des kommunistischen Programms dem Proletariat versprochen hat. Denn zur ernststen Durchführung dieses Programms ist die Heranziehung aller Mitglieder zu beständiger, alltäglicher Mitarbeit die erste Bedingung.

"Die Kunst der kommunistischen Organisation besteht darin, im proletarischen Klassenkampf alles und alle auszunützen, zwischen a l l e n Parteimitgliedern die Parteiarbeit zweckmässig zu verteilen und durch die Mitglieder noch breitere Massen des Proletariats ständig in die revolutionäre Bewegung hineinzuziehen, dabei die Führung über die gesamte Bewegung fest in den Händen zu halten, nicht kraft der Macht, sondern kraft der Autorität, also kraft der Energie, der grösseren Erfahrung, der grösseren Vielseitigkeit, der grösseren Fähigkeit.

"Eine kommunistische Partei soll also in ihrem Bestreben, nur wirklich aktive Mitglieder zu haben, von einem j e d e n in ihren Reihen fordern, dass er seine Kraft und Zeit, soweit er überhaupt selbst darüber unter den gegebenen Verhältnissen disponieren kann, zur Verfügung seiner Partei stellt und immer sein Bestes für diesen Dienst hergibt.

"Zur Mitgliedschaft in der Kommunistischen Partei gehört natürlich in der Regel - unter Voraussetzung der kommunistischen Ueberzeugung - auch formale Registrierung, eventuelle zuerst als Kandidat, dann als Mitglied, regelmässige Zahlung der festgesetzten Beiträge, das Abonnement der Parteizeitung usw. Das Wichtigste aber ist die Teilnahme j e d e s Mitgliedes an der täglichen Parteiarbeit.

"Zum Zwecke der täglichen Parteiarbeit soll in der Regel jedes Parteimitglied stets in eine kleinere Arbeitsgruppe eingegliedert sein: in eine Gruppe, ein Komitee, eine Kommission, einen Ausschuss, oder ein Kollegium, in eine Fraktion oder Zelle. Nur auf diese Weise kann die Parteiarbeit ordentlich verteilt, geleitet und ausgeführt werden.

"Ganz selbstverständlich ist auch die Teilnahme an den allgemeinen Mitgliederversammlungen der örtlichen Organisation; es ist nicht gut, diese periodischen Versammlungen unter legalen Verhältnissen durch örtliche Repräsentationen ersetzen zu wollen, viel-

mehr sollten a l l e Mitglieder zum r e g l m ä s -  
s i g e n Besuch dieser Versammlungen v e r p f l i c h -  
t e t werden. Das ist aber keineswegs genug. Schon die  
ordentliche Vorbereitung dieser Versammlungen setzt eine  
Arbeit in kleineren Gruppen oder die Arbeit beauftragter Ge-  
nossen voraus, ebenso wie die Vorbereitungen für wirksame  
Ausnutzung allgemeiner Arbeiterversammlungen, Demonstrationen  
und Massenaktionen der Arbeiterschaft. Die mannigfachen Auf-  
gaben dieser Tätigkeit können nur durch kleinere Gruppen mit  
Sorgfalt geprüft und intensiv ausgeführt werden. Ohne solche be-  
ständige Kleinarbeit der gesamten Mitglieder, unter die grosse Men-  
ge der kleinen Arbeitsgruppen verteilt, führen uns auch die eifrig-  
sten Bemühungen bei der Teilnahme an den Klassenkämpfen des Prole-  
tariats nur zu vergeblichen, kraftlosen Versuchen der Beeinflussung  
dieser Kämpfe und nicht zu der notwendigen Zusammenfassung aller  
lebendigen, revolutionären Kräfte des Proletariats in einer ein-  
heitlichen, aktionsfähigen kommunistischen Partei.

" Kommunistische K e r n g r u p p e n sind für die tägliche  
Arbeit auf verschiedenen Gebieten der Parteitätigkeit zu bilden:  
für Hausagitation, für Parteistudien, für Zeitungsdienst, für  
Literaturvertrieb, für Nachrichtendienst, für Verbindungsdienst  
usw.

" Die kommunistischen Z e l l e n sind Kerngruppen für die  
tägliche kommunistische Arbeit in Betrieben, Werkstätten, in Ge-  
werkschaften, in proletarischen Genossenschaften, in Militärab-  
teilungen usw, überall, wo es wenigstens einige Mitglieder oder  
Kandidaten der Kommunistischen Partei gibt. Sind mehrere Partei-  
mitglieder in demselben Betrieb oder in derselben Gewerkschaft usw,  
so erweitert sich die Zelle zur Fraktion, deren Arbeit die Kern-  
gruppe leitet.

" Ist es geboten, zunächst eine breitere, allgemein oppositio-  
nelle Fraktion zu bilden oder sich an einer bestehenden zu betei-  
ligen, so haben die Kommunisten darin durch ihre besondere Zelle  
die Leitung anzustreben.

" Ob eine kommunistische Zelle für ihre Umgebung kenntlich oder  
gar der Öffentlichkeit gegenüber als kommunistisch hervortreten  
soll, hängt jeweils nach gewissenhafter Prüfung der Gefahren und  
Vorteile von der besonderen Sachlage ab.

" Die E i n f ü h r u n g der allgemeinen Arbeitspflicht in  
der Partei und die Organisierung dieser kleinen Arbeitsgruppen  
ist insbesondere für kommunistische Massenparteien eine schwieri-  
ge Aufgabe. Sie kann nicht über Nacht durchgeführt werden, sondern  
erheischt unermüdliche Beharrlichkeit, reifliche Ueberlegung und  
viel Energie..... Den Organisationen, Arbeitsgruppen, Zellen und  
den einzelnen Mitgliedern müssen ganz konkrete, genau bestimmte  
Aufgaben gestellt werden, und zwar so, dass sie ihnen ohne wei-  
teres nützlich, erwünscht und durchführbar erscheinen. Wo nötig,  
soll man ihnen auch durch praktische Beispiele demonstrieren wie  
die Aufgaben durchzuführen sind. Es muss ihnen dabei eingepägt  
werden, vor welchen Fehlern sie sich besonders zu hüten haben.  
Diese Neuorganisierung ist praktisch Schritt für Schritt durchzu-  
führen. Im Anfang sind deshalb in den örtlichen Organisationen  
nicht allzu viel neue Zellen oder Arbeitsgruppen zu gründen. Erst  
muss sich in einer kürzeren Praxis erweisen, dass die in den ein-  
zelnen bedeutenden Betrieben und Gewerkschaften gegründeten Zellen  
ordentlich funktionieren und dass auch auf den übrigen Hauptge-  
bieten der Parteitätigkeit die notwendigsten Arbeitsgruppen ge-  
gründet sind und sich einigermaßen konsolidiert haben (z.B. auf  
dem Gebiete des Nachrichtendienstes, des Verbindungsdienstes, der  
Hausagitation, der Frauenbewegung, des Schriftenvertriebes, des  
Zeitungsdienstes, der Arbeitslosenbewegung usw). Bevor der neue  
Organisationsapparat sich nicht einigermaßen eingespielt hat,  
darf der alte Rahmen der Organisation nicht blind zerschlagen  
werden.

" Dabei muss aber diese grundlegende Aufgabe der kommunisti-  
schen Organisationsarbeit überall mit voller Energie durchgeführt  
werden. Das stellt grosse Anforderungen nicht nur an eine legale  
Partei, sondern ebenso an jede illegale Partei. Bis ein weit ver-  
breitetes Netz von kommunistischen Zellen, Fraktionen und Arbeits-  
gruppen an allen Brennpunkten des proletarischen Klassenkampfes in



Wirksamkeit ist, bis jedes Mitglied der starken, zielbewussten Partei an der täglichen revolutionären Arbeit teilnimmt und diese Teilnahme sogar zur selbstverständlichen Gewohnheit geworden ist, darf die Partei sich bei ihren Anstrengungen zur Durchführung dieser Aufgabe keine Ruhe gönnen.

"Diese grundlegende organisatorische Aufgabe verpflichtet die führenden Parteiorgane zur fortdauernden, sich nie erschöpfenden, direkten Leitung und systematischen Beeinflussung der Parteiarbeit. Das erfordert die mannigfachsten Bemühungen jener Genossen, die in der Leitung der Organisation der Partei tätig sind.

Die kommunistische Arbeitsteilung hat eben nicht nur darüber zu wachen, dass die Genossen und Genossinnen überhaupt beschäftigt sind, sie muss ihnen helfen, sie hat ihre Arbeit planmässig und sachverständig zu leiten mit genauer Orientierung über die besonderen Arbeitsbedingungen und mit dem Streben, auch in der eigenen Tätigkeit begangene Fehler herauszufinden, auf Grund gewonnener Erfahrungen die Arbeitsmethoden immer zu verbessern und dabei nie das Ziel des Kampfes aus den Augen zu lassen.

"Unsere gesamte Parteiarbeit ist praktischer oder theoretischer Kampf oder Vorbereitung dieses Kampfes. Die Spezialisierung dieser Arbeit ist bisher meist mangelhaft gewesen. Es gibt da ganze wichtige Arbeitsgebiete, auf denen von der Partei überhaupt nur zufällig etwas getan worden ist, so z.B. von den legalen Parteien in dem speziellen Kampf gegen die politische Polizei. Die Instrumentierung der Parteigenossen geschieht in der Regel nur zufällig und nur nebenbei, dabei aber so oberflächlich, dass der grösste Teil der wichtigsten prinzipiellen Beschlüsse der eigenen Partei, ja sogar das Parteiprogramm wie die Resolutionen der KI grossen Schichten der Parteimitglieder unbekannt bleiben. Die Instruktionsarbeit muss durch das ganze System der Parteiorganisationen, in allen Arbeitsgemeinschaften der Partei systematisch geordnet und unabhöflich betrieben werden, um dadurch auch einen immer höheren Grad von Spezialisierung zu erreichen.

"Zur Arbeitspflicht in der kommunistischen Organisation gehört notwendigerweise auch die Pflicht der Berichterstattung. Diese obliegt sowohl allen Organisationen und Organen der Partei sowie jedem einzelnen Parteimitglied. Die allgemeine Berichterstattung muss regelmässig für kürzere Perioden erfolgen....

"Die Partei erstattet ihre regelmässigen Vierteljahresberichte an die Leitung der KI. Jede Teilorganisation in der Partei hat ihre Berichte an das nächste führende Komitee zu erstatten (z.B. Monatsberichte der örtlichen Organisationen an das betreffende Parteikomitee).

"Jede Zelle, Fraktion und Arbeitsgruppe soll an dasjenige Parteiorgan berichten, unter dessen tatsächlicher Leitung sie steht. Das einzelne Mitglied soll (z.B. wöchentlich) an die Zelle oder Arbeitsgruppe (beziehungsweise den Obmann), der es angehört, berichten, und über die Erfüllung spezieller Aufträge an das Parteiorgan, von welchem es den Auftrag erhalten hat. Die Berichterstattung soll stets bei erster Gelegenheit erfolgen. Sie erfolgt mündlich, soweit die Partei oder der Auftraggeber nicht schriftlichen Bericht verlangt hat. Die Berichte sollen knapp gehalten und sachlich sein. Der Berichtempfänger ist dafür verantwortlich, dass solche Mitteilungen, die nicht ohne Schaden veröffentlicht werden können, gut aufbewahrt werden, sowie auch dafür, dass wichtige Berichte ohne Verzögern weiter an das betreffende führende Parteiorgan mitgeteilt werden.

"Alle diese Parteiberichte sollen sich natürlich nicht nur auf das beschränken, was der Berichterstatter getan hat. Sie müssen auch Mitteilungen über solche während der Tätigkeit beobachteten Umstände enthalten, die für unseren Kampf bedeutungsvoll sind, besonders über Feststellungen, die zu einer Aenderung oder Verbesserung unserer zukünftigen Tätigkeit Anlass geben können. Auch Vorschläge zur Verbesserung, deren Notwendigkeit empfunden wurde, müssen dabei vorgebracht werden.

"In allen kommunistischen Zellen, Fraktionen und Arbeitsgruppen sollen in der Regel die an sie erstatteten wie auch die von ihnen zu erstattenden Berichte besprochen werden. Die Besprechungen müssen sich als Gewohnheit einbürgern.

"In den Zellen und Arbeitsgruppen muss auch dafür gesorgt werden, dass einzelne Parteimitglieder oder Mitgliedergruppen regelmässig den speziellen Auftrag der Beobachtung und der Berichterstattung über



feindliche Organisationen, besonders über kleinbürgerliche Arbeiterorganisationen, vor allem über die Organisationen der "sozialistischen" (und stalinistischen, der Verf.) Parteien". (Aus den organisatorischen Leitsätzen des 3. Weltkongresses).-

#### Parteifraktionen (Parteizellen).

In allen Massenorganisationen (Gewerkschaften, Schutzbund, Genossenschaften, Mietervereinigung, Freidenker-, Turner-, Sportorganisationen usw., aber auch im kapitalistischen Heer, in gegenrevolutionären Massenorganisationen), in allen Vertretungskörpern (Parlament, Landes-, Gemeindevertretungen usw.; im Betrieb, Betriebsrat, im Arbeiterrat usw) schliessen sich die Parteimitglieder zu Fraktionen (Zellen) der Partei zusammen

Solange solche Arbeitsgruppen nur wenige Mitglieder umfassen, nennen wir sie Zellen, sobald sie eine grössere Zahl von Parteimitgliedern umschliessen, bezeichnen wir sie als Fraktionen. Dem Wesen nach sind also Zelle und Fraktion einander gleich. Sie arbeiten auf der Linie der Partei, unter Anleitung der Partei, der sie untergeordnet sind, wobei ihnen die Partei je nach den Bedürfnissen der revolutionären Zweckmässigkeit eine mehr oder minder grosse Eigenbeweglichkeit einräumt. Nach aussen hin werden die Zellen-(Fraktions)mitglieder in der Regel als Gewerkschaftsmitglieder usw auftreten, ohne von ihrer Zellen (Fraktions)zugehörigkeit, zu sprechen, ja ohne von den Bestand der Zellenorganisation, der Fraktionsorganisation überhaupt zuzugeben. Offenes Auftreten setzt viel entwickeltere Verhältnisse voraus und bedarf jedenfalls eines Beschlusses der Zelle, der Fraktion, ja der Partei.

Insbesondere von der Parlamentsfraktion, den Fraktionen in den bürgerlichen Vertretungskörperschaften (Arbeiterkammer, Landtag, Gemeinderat usw) muss mit aller Klarheit und Schärfe unterstrichen werden, dass sie der Partei untergeordnet sind! Im Gegensatz zu den sozialdemokratischen Parteien, wo in Wirklichkeit die Parlamentarier die Herren der Partei sind und sich der Parteidisziplin entziehen, indem sie sich be-rufen - auf ihre Verantwortlichkeit gegenüber den "Wählern".....

Die Betriebsratfraktion untersteht dem Plenum der Betriebszelle (Betriebsfraktion), wenn diese nicht versammelt ist, der Betriebszellen (-fraktions)leitung.

Gewerkschaftsfraktion und Betriebszelle (fraktion) arbeiten Hand in Hand; ihr einheitliches Vorgehen ist gesichert, denn beide unterstehen der Partei, arbeiten unter deren Anleitung.

Jeder Betrieb muss unsere Festung sein! Diese leninsche Losung verwirklicht die Partei durch den Ausbau der Betriebszellen, der Betriebsfraktionen. Durch sie verwurzelt sich die Partei in den Betrieben.

#### Hilfsorganisationen.

Frauenorganisation, Jugendorganisation sind mit Sonderaufgaben betraute Hilfsorganisationen der Partei. Der Zahl nach wachsen sie sich zu Massenorganisationen aus, ihrem Wesen nach aber sind sie keine Massenorganisationen, sondern sind parteimässige Organisationen. Sie vereinigen solche Frauen, solche Jungarbeiter, die bereits auf dem Boden des proletarischen Klassenprogramms, auf dem Boden der proletarischen Weltrevolution, auf dem Boden der Vierten Internationale stehen oder doch schon diesem Programm zuneigen.

Kommunistische Frauenorganisation, Kommunistische Jugendorganisation arbeiten auf der Linie der Partei, unter Anleitung der Partei, dieser untergeordnet; auf Grund der revolutionären Zweckmässigkeit räumt ihnen die Partei eine mehr oder minder grosse Eigenbeweglichkeit ein.

#### H. Ueber die organisatorische Seite der Propaganda und Agitation.

" Unsere allgemeinste Aufgabe in der Zeit vor der offenen revolutionären Erhebung ist die revolutionäre Propaganda und Agitation.....

" Die kommunistische Propaganda und Agitation muss sich vor allem in der intimsten Mitte der Proletarier einwurzeln. Aus dem konkreten Leben der Arbeiter, aus ihren gemeinsamen Interessen und Bestrebungen und besonders aus ihren gemeinsamen Kämpfen muss sie emporwachsen.

"Der revolutionäre Inhalt ist das wichtigste in der Propaganda der Kommunisten....."

"Die Hauptformen der kommunistischen Propaganda und Agitation sind: mündliche, persönliche Ueberredung, Teilnahme an den Kämpfen der gewerkschaftlichen und politischen Arbeiterbewegung. Wirkung durch Parteipresse und Parteiliteratur. An all dieser Tätigkeit soll jedes Mitglied sowohl einer illegalen wie auch einer legalen Partei auf die eine oder andere Weise regelmässig teilnehmen....."

"Die kommunistische Agitation unter den proletarischen Massen muss so betrieben werden, dass unsere kommunistische Organisation von den kämpfenden Proletariern als der mutige, einsichtsvolle, energische und bis zum Ende treue Führer ihrer eigenen gemeinsamen Bewegung erkannt wird.

"Um dies zu erreichen, müssen die Kommunisten an allen elementaren Kämpfen und Bewegungen der Arbeiterklasse teilnehmen und die Sache der Arbeiter führen in allen Konflikten zwischen ihnen und den Kapitalisten über Arbeitszeit, Arbeitslohn, Arbeitsbedingungen usw. Die Kommunisten müssen sich dabei mit den konkreten Fragen des Arbeiterlebens intensiv beschäftigen, sie müssen den Arbeitern helfen, diese Fragen zu entwirren, ihre Aufmerksamkeit auf die wichtigsten Missbräuche lenken, ihre Forderungen an die Kapitalisten genau und praktisch formulieren helfen, in den Arbeitern das Solidaritätsbewusstsein zu entwickeln trachten, das Bewusstsein ihrer gemeinsamen Interessen und der gemeinsamen Sache aller Arbeiter des Landes wecken als einer einheitlichen Arbeiterklasse, die einen Teil der Weltarmee des Proletariates bilden.

"Nur durch diese t ä g l i c h e, unbedingt notwendige K l e i n a r b e i t, durch ständige, aufopfernde Teilnahme an allen Kämpfen des Proletariats kann sich die "Kommunistische Partei" zur K o m m u n i s t i s c h e n Partei entwickeln. Nur dadurch wird sie sich von den überlebten sozialistischen reinen Propaganda- und Werbeparteien unterscheiden, deren Aktivität sich im Sammeln von Mitgliedern, im Reden über Reformen und im Ausnutzen der parlamentarischen Unmöglichkeiten erschöpft. Die zielbewusste und aufopfernde Beteiligung der ganzen Masse der Parteimitglieder an der Schule der täglichen Kämpfe und Auseinandersetzungen der Ausgebeuteten mit den Ausbeutern ist die unerlässliche Voraussetzung nicht nur für die Eroberung, sondern in noch höherem Masse für die Durchführung der Diktatur des Proletariats. Nur die Führung der Arbeitermassen im ständigen Kleinkrieg gegen die Uebergriffe des Kapitals befähigt die kommunistischen Parteien, zu solchen Avantgarden der Arbeiterklasse zu werden, die tatsächlich die Führung des Proletariats systematisch erlernen und die Fähigkeit zur bewusst vorbereiteten Ausschaltung der Bourgeoisie erwerben.

"Besonders bei S t r e i k s und Aussperrungen und anderen Massenentlassungen der Arbeiter müssen die Kommunisten zahlreich mobilisiert werden, um an der Bewegung der Arbeiter teilzunehmen.

Es ist der grösste F e h l e r, wenn sich die Kommunisten unter Berufung auf das kommunistische Programm und den bewaffneten revolutionären Endkampf, bei den heutigen Kämpfen der Arbeiter um kleine Verbesserungen ihrer Arbeitsbedingungen passiv und geringachtend oder gar widerstrebend verhalten. Wie klein und bescheiden auch die Forderungen sind, für welche die Arbeiter schon heute bereit zum Kampf gegen die Kapitalisten sind, niemals darf das für Kommunisten ein Grund sein, sich dem Kampfe fernzuhalten. Unsere agitatorische Tätigkeit soll zwar nicht etwa dafür Zeugnis sein, dass wir Kommunisten blinde Aufwiegler zu dummen Streiks und sonstigen unbesonnenen Aktionen sind, aber unter den kämpfenden Arbeitern sollen sich die Kommunisten überall den Ruhm der tüchtigsten Kampfgenossen verdienen.

"In der Praxis der g e w e r k s c h a f t l i c h e n Bewegung stehen die kommunistischen Zellen und Fraktionen oft ziemlich ratlos vor den einfachsten Fragen der Tagesordnung. Es ist leicht, aber fruchtlos, i m m e r n u r die allgemeinen Prinzipien des Kommunismus zu predigen, um denn vor den konkreten Fragen in die negative Haltung des vulgaren Syndikalismus zu verfallen. Dadurch wird nur das Spiel der Amsterdamer gelben Führung erleichtert.

"Statt dessen sollen die Kommunisten ihre revolutionäre Stellungnahme nach dem sachlichen Inhalt jeder vorkommenden Frage erwägen ..."

"Im Kampfe gegen die sozialdemokratischen und anderen kleinbürgerlichen Führer der Gewerkschaften (auch gegen die stalinistischen, der Verf.) wie auch der verschiedenen Arbeiterparteien kann man durch keine Ueberredungen bei ihnen auf etwas hoffen. Gegen sie muss man den Kampf mit aller Energie organisieren. Man bekämpft sie aber sicher und erfolgreich nur in der Weise, dass man die Anhänger von ihnen trennt, indem man die Arbeiter von dem Schiebkarrendienst ihrer sozialverräterischen Führer für den Kapitalismus überzeugt. Man soll diese Führer also womöglich zuerst in solche Situationen bringen, in denen sie gezwungen sind, sich zu entlarven, um sie dann nach solcher Vorbereitung auf die schärfste Weise anzugreifen .....

"Die Zellen und Fraktionen müssen die praktischen Vorstösse systematisch führen. Auch die Ausreden der unteren Gewerkschaftsbürokratie, die in ihrer Schwäche - oft sogar trotz guten Willens - sich hinter Statuten, Verbandsbeschlüssen und Anweisungen ihrer Hauptvorstände verschrenzt, dürfen die Kommunisten nicht hindern, mit Zähigkeit vorzugehen und von der unteren Bürokratie immer wieder klare Antworten darauf zu verlangen, was sie zur Beseitigung dieser angeblichen Hindernisse unternommen hat und ob sie bereit ist, zusammen mit den Mitgliedern offen gegen diese Hindernisse und für deren Ueberwindung zu kämpfen.

"Die Teilnahme der Kommunisten an den Versammlungen und Konferenzen der gewerkschaftlichen Organisationen müssen die Fraktionen und Arbeitsgruppen im Voraus mit Sorgfalt vorbereiten, z.B. eigene Anträge ausarbeiten, Referenten und Verteidiger auswählen, fähige, erfahrene und energische Genossen als Kandidaten aufstellen usw.

"Ebenso müssen die kommunistischen Organisationen durch ihre Arbeitsgruppen sich sorgfältig auf alle, von den feindlichen Parteien arrangierten allgemeinen Arbeiterversammlungen, Wahlversammlungen, Demonstrationen, politischen Arbeiterfesten und dergl. v o r b e r e i t e n. Wo die Kommunisten selbst allgemeine Arbeiterversammlungen einberufen, müssen möglichst zahlreiche kommunistische Arbeitsgruppen, sowohl im Voraus, wie bei den Versammlungen nach einem einheitlichen Plan zusammenwirken, um die organisatorische Auswirkung zu sichern.

"Die Kommunisten müssen es auch immer besser verstehen lernen, unorganisierte, unbewusste Arbeiter dauernd in den Einflussbereich der Partei zu ziehen. Durch unsere Zellen und Fraktionen sollen wir diese Arbeiter veranlassen, den Gewerkschaften beizutreten und unsere Parteizeitung zu lesen. Als Vermittler unseres Einflusses können auch andere Arbeitervereine (Konsumvereine, Organisationen der Kriegsoffer, Bildungsvereine und Studienkreise, Sportvereine, Theatervereine usw) benutzt werden. Wo die kommunistische Partei illegal arbeiten muss, können solche Arbeitervereine mit der Zustimmung und Kontrolle der führenden Parteiorgane auch ausserhalb der Partei durch die Initiative der Parteimitglieder gegründet werden (Vereine der Sympathisierenden). Auch die kommunistischen Jugend- und Frauenorganisationen können durch ihre Kurse, Leseabende, Exkursionen, Feste, Sonntagsausflüge usw in vielen politisch indifferent gebliebenen Proletariern zuerst das Interesse für ein gemeinsames Organisationsleben erwecken, um sie dann dauernd an die Organisationen heranzuziehen und sie auf diese Weise auch zu nützlicher Hilfsarbeit für unsere Partei zu veranlassen (durch Flugschriftenverteilung, Verbreitung von Parteizeitungen, Broschüren usw).....

"Für die Propaganda in der Armee und Flotte des kapitalistischen Staates sind die am besten geeigneten Methoden in jedem einzelnen Lande besonders zu untersuchen. Antimilitärische Agitation im pazifistischen Sinne ist sehr verderblich, sie fördert nur die Bestrebungen der Bourgeoisie, das Proletariat zu entwaffnen. Das Proletariat verwirft prinzipiell und bekämpft auf das energischste alle militärischen Einrichtungen des bürgerlichen Staates und der bürgerlichen Klasse überhaupt. Andererseits nützt es diese Einrichtungen (Armee, Schützengesellschaften, Einwohnerwehren usw) aus, um die militärische Uebung der Arbeiter für revolutionäre Kämpfe zu erzielen. Also nicht gegen die militärische Schulung der Jugend und der Arbeiter, sondern gegen die militärische Ordnung und gegen die Selbstherrschaft der Offiziere muss die intensive Agitation gerichtet werden, Jede Möglichkeit des Proletariats, Waffen in die Hände zu bekommen, ist aufs energischste auszunützen.



"Der Klassengegensatz, der sich in der materiellen Bevorzugung der Offiziere und in der schlechten Behandlung der Mannschaften zeigt, muss den letzteren bewusst gemacht werden. Ausserdem muss in der Agitation den Mannschaften klar gemacht werden, wie ihre ganze Zukunft mit dem Schicksal der ausgebeuteten Klassen engstens verbunden ist. In der fortgeschrittenen Periode der beginnenden revolutionären Gahrung kann sich die Agitation für die demokratische Wahl aller Befehlshaber durch die Soldaten und Matrosen und für die Gründung der Soldatenräte sehr wirksam zeigen, um die Stützen der kapitalistischen Klassenherrschaft zu untergraben.

"Die grösste Aufmerksamkeit und Schärfe ist stets erforderlich in der Agitation gegen die speziellen Klassenkriegstruppen der Bourgeoisie, besonders gegen ihre freiwilligen bewaffneten Bänder. Wo es ihre soziale Zusammensetzung und ihr korruptes Getriebe ermöglicht, muss zur geeigneten Zeit die soziale Zersetzung in ihre Reihen getragen werden. Wo sie einen einheitlichen bürgerlichen Klassencharakter haben, wie z.B. in den reinen Offizierstruppen, sind die vor der gesamten Bevölkerung derart blozustellen, verächtlich und verhasst zu machen, dass sie durch ihre so herbeizuführende Isoliertheit innerlich zermürbt werden" (Aus den organisatorischen Leitsätzen des 3. Weltkongresses).

### I. Ueber die Parteipresse.

"Die kommunistische Presse muss von der Partei mit unermüdlicher Energie entwickelt und verbessert werden.

"Keine Zeitung darf als kommunistisches Organ anerkannt werden, die sich nicht den Direktiven der Partei unterwirft. Sinngemäss ist dieser Grundsatz anzuwenden auf alle literarischen Produkte, wie Zeitschriften, Bücher, Broschüren, u.s.w., unter Berücksichtigung ihrer wissenschaftlichen, propagandistischen oder sonstigen Bestimmung.

"Die Partei muss mehr Aufmerksamkeit darauf verwenden, dass sie gute Zeitungen hat, als darauf, dass sie deren viele hat. Jede kommunistische Partei muss vor allem ein gutes, womöglich ein täglich erscheinendes Zentralorgan haben.

"Eine kommunistische Zeitung darf niemals ein kapitalistisches Unternehmen werden, wie es die bürgerlichen Zeitungen und oft auch sogenannte "sozialistische" Zeitungen sind. Unsere Zeitung muss sich unabhängig von den kapitalistischen Krediteinrichtungen halten. Die geschickte Organisation der Anzeigensammlung, die die Existenzmöglichkeit unserer Zeitung für legale Massenparteien erheblich begünstigt, darf jedoch nie dazu führen, sich etwa gegenüber grossen Inserenten irgendwie in Abhängigkeit zu begeben. Vielmehr wird den Zeitungen unserer Massenparteien ihre unerbittliche Haltung in allen proletarischen, sozialen Fragen am schnellsten das unbedingte Ansehen verschaffen. Unsere Zeitung soll nicht der Befriedigung der Sensationslust oder dem Zeitvertreib des bunten Publikums dienen. Sie darf nicht der Kritik der kleinbürgerlichen Literaten oder der journalistischen Virtuosen nachgehen, um sich salonfähig zu machen.

"Die kommunistische Zeitung muss sich vor allem um die Interessen der unterdrückten, kämpfenden Arbeiter kümmern. Sie soll unser bester Propagandist und Agitator, der leitende Propagandist der proletarischen Revolution sein.

"Unsere Zeitung hat die Aufgabe, aus aller Tätigkeit der Parteimitglieder die wertvollen Erfahrungen zu sammeln und diese wieder den Parteigenossen als Richtschnur für die fortgesetzte Revidierung und Verbesserung der kommunistischen Arbeitsmethoden aufzuzeigen ...

"Ohne diese zusammenfassende, zielbewusste Organisationsarbeit der kommunistischen Zeitungen wird die Durchführung des demokratischen Zentralismus, der zweckmässigen Arbeitsteilung in der kommunistischen Partei und infolgedessen auch die Erfüllung der geschichtlichen Aufgabe der Partei kaum möglich sein.

"Die kommunistische Zeitung muss danach trachten, ein kommunistisches Unternehmen zu werden, das heisst eine proletarische Kampforganisation, eine Arbeitsgemeinschaft der revolutionären Arbeiter, aller derjenigen, die für die Zeitung regelmässig schreiben, die sie setzen, drucken, verwalten, verteilen und vertreiben, die für ihren Inhalt örtliches Material sammeln und das Material in den Zellen besprechen und bearbeiten, die zu ihrer Verbreitung täglich tätig sind usw....

"Die engste Verbindung gewinnt jeder Kommunist mit seiner Zeitung, wenn er für sie Opfer bringt und für sie arbeitet... Nur unter fortgesetzten starken, materiellen und finanziellen Opfern wird sich die kommunistische Zeitung aufrecht erhalten lassen. Ständig müssen ihr aus den Reihen der Mitglieder für ihren Ausbau, ihre inneren Verbesserungen Mittel zugeführt werden, bis sie schliesslich in legalen Massenparteien zu so grosser Verbreitung und organisatorischer Festigkeit kommt, das sie selbst eine materielle Stütze der kommunistischen Bewegung zu werden beginnt.

"Es genügt nicht, der Zeitung ein eifriger Werber und Agitator zu sein, man muss ihr ein ebenso nützlicher Mitarbeiter werden. Aus der Betriebsfraktion oder Zelle ist alles sozial und ökonomisch Bemerkenswerte, vom Arbeiterunfall bis zur Betriebsversammlung, von der Lehrlingsmisshandlung bis zum Geschäftsbericht des Unternehmens unverzüglich auf dem schnellsten Wege der Zeitung zu berichten. Die Gewerkschaftsfraktionen müssen aus den Versammlungen und den Sekretariaten ihrer Verbände alle wichtigen Beschlüsse und Massnahmen mitteilen, sowie über charakteristische Betätigung unserer Gegner kurz und treffend berichten.....

"Das Redaktionskollegium muss mit grosser Wärme und Liebe gerade diese aus dem Arbeiterleben und den Arbeiterorganisationen kommenden Mitteilungen behandeln.....

"Das eigentliche Element der kommunistischen Kampfpresse ist direkte Teilnahme an den von der Partei geführten Kampagnen.....

Die Werbetätigkeit für unsere Presse muss in ein formelles System gebracht werden.....

"Unsere Presse muss auch ständig von den Parteimitgliedern gegen alle Feinde verteidigt werden....." (aus dem organisatorischen Thesen des 3. Weltkongresses).

#### K. Ueber die Organisation politischer Kämpfe.

".....Ist die Partei noch so schwach, so kann sie doch immer schon politisch aufregende Ereignisse oder grosse, das ganze Wirtschaftsleben erschütternde Streiks ausnützen, indem sie systematisch und planmässig organisierend, eine radikale Propagandaaktion durchführt. Hat sich eine Partei in einer entsprechenden Situation dazu entschlossen, so muss sie mit aller Energie alle Glieder und Teile der Parteibewegung auf diese Kampagne einstellen.....

"Demonstrationsaktionen fordern eine sehr bewegliche und aufopfernde Führung, die das Ziel dieser Aktion fest im Auge haben muss und jeden Augenblick in der Lage ist, die Uebersicht zu gewinnen, ob die Demonstration an der höchsten Grenze ihrer Wirksamkeit angelangt ist, oder ob in der gegebenen Situation eine weitere Steigerung durch Erweiterung der Bewegung in Form von Demonstrationstreiks und schliesslich Massenstreiks möglich ist.....

"Strassendemonstrationen stützen sich am besten auf die grösseren Betriebe. Nachdem durch planmässige Vorbereitungsarbeiten unserer Zellen und Fraktionen mittels mündlicher und Flugzettelpropaganda die Stimmung in einer geeigneten Situation zu einer gewissen Einheitlichkeit gebracht worden ist, müssen die Betriebsvertrauensleute unserer Partei, die Leiter der Zellen und Fraktionen, von dem leitenden Komitee zu einer Vorbesprechung zusammengezogen werden, um für den kommenden Tag die Massnahmen für den geschickten Aufmarsch und das pünktliche Zusammentreffen zu besprechen und den Charakter der Tageslosungen, die Aussichten der Steigerung und den Augenblick des Abbruches und der Auflösung der Demonstrationen festzulegen. Ein gut instruierter und organisatorisch erfahrener Stamm eifriger Funktionäre muss vom Abmarsch von den Betrieben an bis zur Auflösung der Massenbewegung des Rückrats der Demonstration bilden. Damit diese Funktionäre untereinander lebendige Fühlung behalten, und stets mit den laufend erforderlichen politischen Direktiven versehen werden können, müssen verantwortliche Parteiarbeiter unter der demonstrierenden Menge systematisch eingereiht teilnehmen. Diese bewegliche, politisch-organisatorische Führung der Demonstration schafft die besten Voraussetzungen für die Erneuerung und eventuelle Steigerung zu grösseren Massenaktionen" (Aus den organisatorischen Thesen des 3. Weltkongresses, welche dann unter anderem auch die organisatorische Seite einer grossen Einheitsfrontkampagne

einer bereits gefestigten KP, die einen erprobten Funktionärstema und einen nennenswerten Anhang in den Massen erreicht hat, behandeln).-

### I. Die allgemeine Struktur des Parteiorganismus.

"Bei der Ausdehnung und Befestigung der Partei darf nicht nach einem formalen geografischen Aufteilungsschema vorgegangen werden, sondern nach der realen wirtschaftlichen, politischen und verkehrstechnischen Struktur der betreffenden Landesteile. Das Schwergewicht ist auf die Hauptstädte und auf die Zentren der grossindustriellen Arbeiterschaft zu legen.

"Beim Aufbau einer neuen Partei macht sich oft im Anfang das Streben geltend, sofort das Netz der Parteiorganisationen über das ganze Land auszubreiten. Obgleich die zur Verfügung stehenden Kräfte sehr beschränkt sind, werden sie so nach allen Himmelsgegenden zerstreut. Dadurch wird die Werbekraft und das Wachstum der Partei geschwächt....

"...Es ist anzustreben, dass sich möglichst von jeder grösseren Stadt, die ein wirtschaftliches, politisches oder verkehrstechnisches Zentrum darstellt, ein Netz organisatorischer Fäden über die weitere Umgegend dieser Stadt und das zu ihr gehörenden wirtschaftlichen oder politischen Bezirkes erstreckt. Das Parteikomitee, das von der grösseren Stadt als dem Haupte dieses Parteikörpers aus die gesamte organisatorische Arbeit des Bezirkes leitet und die politische Führung des Bezirkes darstellt, muss in engste Verbindung mit den arbeitenden Mitgliedermassen des Hauptortes gebracht werden.

"Die von der Bezirkskonferenz oder dem Bezirksparteitag zu wählenden und von der Parteizentrale zu bestätigenden angestellten Organisatoren eines solchen Bezirkes müssen verpflichtet sein, an dem Parteileben des Bezirkshauptortes regelmässig Anteil zu nehmen. Das Parteikomitee des Bezirkes sollte immer durch Parteiarbeiter aus den Mitgliederkreisen des Hauptortes verstärkt werden, sodass eine ganz enge lebendige Fühlung zwischen dem politischen, den Bezirk führenden Parteikomitee und der grossen Mitgliedschaft in dem Hauptort des Bezirkes besteht. In der weiteren Entwicklung der Organisationsformen muss dahin gestrebt werden, dass das leitende Parteikomitee des Bezirkes auch gleichzeitig die politische Leitung des Bezirkshauptortes darstellt. Auf diese Weise werden die führenden Parteikomitees der Bezirkskörperschaften, zusammen mit dem Zentralkomitee, die Rolle der wirklich führenden Organe in der allgemeinen Parteiorganisation haben.

"Die grossen Einheiten der Parteiorganisationen (Bezirke) werden aus den örtlichen Parteikörperschaften zusammengesetzt: aus den ländlichen und kleinstädtischen "Ortsgruppen" und aus den "Distrikten" oder "Rayons" der verschiedenen Stadtteile der grösseren Städte.

"Eine örtliche Körperschaft, die so angewachsen ist, dass sie unter logischen Verhältnissen nicht mehr zweckentsprechend allgemeine Versammlungen ihrer Mitglieder abhalten kann, muss geteilt werden.

"In der örtlichen Parteikörperschaft sind die Mitglieder zum Zweck der täglichen Parteiarbeit den verschiedenen Arbeitsgruppen zuzuteilen..

"Die Partei als Ganzes steht unter der Führung der KI. Die Direktiven und Resolutionen der internationalen Leitung in den Sachen einer angeschlossenen Partei werden zugewiesen: 1. entweder der allgemeinen Zentralleitung der Partei, oder 2. durch diese der Zentralleitung einer Spezialtätigkeit, oder 3. allen Parteiorganisationen.

"Die Direktiven und Beschlüsse der Internationale sind für die Partei und selbstverständlich für jedes einzelne Parteimitglied bindend.

"Die Zentralleitung der Partei (Zentralkomitee und Zentralbeirat oder Zentralausschuss) sind dem Parteitag und der Leitung der KI verantwortlich. Sowohl die engere Leitung (des Zentralkomitees), als auch das breite Komitee (der Zentralbeirat oder Zentralausschuss) werden in der Regel vom Parteitag gewählt. Wenn der Parteitag es für zweckmässig hält, kann er die Zentralleitung damit beauftragen, aus ihrer Mitte die engere Leitung zu wählen, die aus dem politischen Büro und dem organisatorischen Büro besteht. Die Politik und die laufenden Arbeiten der Partei werden verantwortlich von der engeren Leitung durch ihre beiden Büros geführt. Durch die engere Leitung werden regelmässig die Gesamtsitzungen der Zentralleitung der Partei einberufen, um Beschlüsse von grösserer Bedeutung und längerer Tragweite zu fassen. Um dafür die politische Gesamtsituation gründlich erkennen zu



können und um das lebendige Bild der Partei, ihrer Klarheit und Leistungsfähigkeit vor Augen zu haben, ist es notwendig, bei Wahlen zur zentralen Parteileitung die verschiedenen Landesteile, wenn irgend geeignete Vorschläge vorliegen, zu berücksichtigen. Aus demselben Grunde sollen auch taktisch abweichende Meinungen ernsthaften Charakters bei der Zentralleitungswahl nicht unterdrückt werden. Vielmehr sollte ihnen in der Gesamtleitung eine Vertretung durch ihre besten Repräsentanten ermöglicht werden. Die e n g e r e Leitung jedoch soll, wenn irgend zugänglich, e i n h e i t l i c h in ihren Auffassungen sein, und sie muss sich, um fest und sicher führen zu können, nicht nur auf ihre Autorität, sondern auch auf eine klare und sogar zahlenmässig feste M e h r h e i t der Gesamtleitung stützen können.

"Durch eine solche breitere Konstitution ihrer zentralen Parteileitung werden insbesondere die legalen Massenparteien für ihr Zentralkomitee am schnellsten die beste Grundlage der festen Disziplin, das unbedingte Zutrauen der Mitgliedermassen erreichen, ausserdem aber auch Schwankungen und Krankheiten, die sich in den Funktionärschichten zeigen könnten, schneller zur Erkenntnis und danach zur Heilung und Ueberwindung führen. Der Aufhäufung solcher Krankheiten in der Partei und ihrer vielleicht katastrophalen operativen Beseitigung auf späteren Parteitag kann auf diesem Wege sachgemäss bis zu einem erträglichen Masse vorgebeugt werden.

Jedes der führenden Parteikomitees muss in seiner Mitte eine zweckmässige Arbeitsteilung durchführen, um die Parteiarbeit auf den verschiedenen Gebieten effektiv leiten zu können. Dabei können sich auf mehreren Arbeitsgebieten auch Spezialleitungen notwendig erweisen (z.B. für Propaganda, für Zeitungsdienst, für den gewerkschaftlichen Kampf, für Landagitation, Frauenagitation, für Verbindungsdienst, Rote Hilfe usw.). Jede Spezialleitung ist entweder der zentralen Parteileitung oder dem Parteikomitee eines Bezirkes unterworfen.

"Einem führenden Parteibezirkskomitee, in letzter Hand der zentralen Parteileitung gehört überhaupt die Kontrolle sowohl über die zweckmässige Tätigkeit wie auch über die gute Zusammensetzung aller ihm untergeordneter Komitees. Alle in der Parteiarbeit festangestellten Mitglieder sind ebenso wie die Parlamentarier direkt dem führenden Parteikomitee unterworfen. Es kann sich zweckmässig zeigen, die Beschäftigungen und Arbeitsorte der festangestellten Genossen (z.B. der Redakteure, Propagandisten, Organisatoren u.a.) dann und wann zu wechseln, soweit dadurch die Tätigkeit der Partei nicht allzu viel gestört wird. Die Redakteure und Propagandisten müssen an der regelmässigen Parteiarbeit in einer der Arbeitsgruppen dauernd teilnehmen.

"Die Zentralleitung der Partei wie auch die der KI ist jederzeit berechtigt, erschöpfende Informationen von allen kommunistischen Organisationen, von deren Organen und von den einzelnen Mitgliedern zu verlangen. Die Vertreter und Bevollmächtigten der Zentralleitung sind zu allen Versammlungen und Sitzungen mit beratender Stimme und Vetorecht zuzulassen. Die zentrale Parteileitung muss ständig solche Bevollmächtigte (Kommissare) zur Verfügung haben, um die Bezirksleitungen und Kreisleitungen nicht nur durch ihre politischen und organisatorischen Rundschreiben und Korrespondenzen, sondern auch direkt mündlich verantwortlich instruieren und informieren zu können.

"Bei der Zentralleitung wie auch bei jeder Bezirksleitung muss eine aus erprobten und sachverständigen Parteigenossen zusammengesetzte Revisionskommission tätig sein, um die Kontrolle über die Kassen- und Rechnungsführung auszuüben. Sie soll dem erweiterten Komitee (dem Zentralbeirat oder Zentralaussschuss) regelmässig Bericht erstatten.

"Jede Organisation und jedes Parteiorgan wie auch jedes einzelne Parteimitglied ist berechtigt, seine Wünsche und Initiativen, Anmerkungen oder Anklagen jederzeit direkt der Zentralleitung der Partei oder der Internationale mitzuteilen.

"Die Direktiven und Beschlüsse der führenden Parteiorgane sind für die untergeordneten Organisationen und für die einzelnen Mitglieder bindend.

"Die Verantwortlichkeit der führenden Organe und ihre Pflicht, sich sowohl vor Versäumnissen wie vor Missbrauch ihrer Führerstelle zu hüten, kann immer nur zum Teil formal bestimmt sein. Je kleiner ihre formale Verantwortung ist, z.B. bei den illegalen Parteien, um



so mehr sind sie verpflichtet, die Meinung der übrigen Parteimitglieder einzuholen, sich regelmässig solide Informationen zu verschaffen und ihre eigenen Entschlüsse erst nach reiflicher, vielseitiger Erwägung zu fassen....." (Aus den organisatorischen Thesen des 3. Weltkongresses).

Auf dem Parteitag haben nur die gewählten Delegierten Stimmrecht.

#### M. Ueber die Verbindung der legalen und illegalen Arbeit.

Je nach den verschiedenen Phasen des Revolutionsprozesses können im alltäglichen Leben jeder kommunistischen Partei entsprechende Funktionswechsel vorkommen. Es gibt aber im Grunde genommen keine wesentliche Verschiedenheit in der Parteistruktur, die von einer legalen Partei einerseits und von einer illegalen Partei andererseits erstrebt werden sollte.

"Die Partei muss so organisiert sein, dass sie stets in der Lage ist, sich rasch an die Veränderungen der Kampfbedingungen anzupassen.

".....Es wäre der grösste Fehler der Parteiorganisation sich mit Berechnung ausschliesslich auf Erhebung und Strassenkampf oder nur auf den Zustand der schwersten Unterdrückung einzustellen. Kommunisten müssen ihre vorbereitende revolutionäre Arbeit in jeder Situation verrichten und stets auf Kampfbereitschaft gestellt sein, weil es oft beinahe unmöglich ist, den Wechsel der Erhebungsperiode und der Periode der Stille vorauszusehen; und auch in den Fällen, wo es möglich wäre, kann diese Voraussicht meist nicht mehr zur Neuorganisation der Partei ausgenutzt werden, weil der Wechsel gewöhnlich in sehr kurzer Zeit, ja oft sogar ganz überraschend eintritt.

"Die legalen kommunistischen Parteien der kapitalistischen Länder haben es gewöhnlich noch nicht genügend als ihre Aufgabe begriffen, wie die Partei sich auf revolutionäre Erhebungen, auf den bewaffneten Kampf oder überhaupt auf den illegalen Kampf gehörig rüsten soll. Man baut allzu einseitig die gesamte Parteiorganisation auf eine dauernde Legalität auf und gestaltet sie nach den Bedürfnissen legaler Tagesaufgaben aus.

"In den illegalen Parteien wird hingegen oft nicht genug verstanden, die Möglichkeiten der legalen Tätigkeit auszunutzen und eine Parteiorganisation aufzubauen, die in lebendiger Verbindung mit den revolutionären Massen steht. Die Parteiarbeit zeigt in diesem Falle die Tendenz, unfruchtbare Sysphuserbeit oder ohnmächtige Verschwörung zu bleiben.

"Beides ist fehlerhaft. Jede legale kommunistische Partei muss sich die höchstmögliche Kampfbereitschaft auch im Falle der unterirdischen Existenz zu sichern verstehen und besonders muss sie für den Ausbruch revolutionärer Erhebungen gerüstet sein. Jede illegale kommunistische Partei wieder muss auch die Möglichkeiten der legalen Arbeiterbewegung energisch ausnützen, um sich durch intensive Parteiarbeit zum Organisator und wirklichen Führer der grossen revolutionären Massen zu entwickeln.

"Die Führung der legalen und illegalen Arbeit muss immer in den Händen der selben einheitlichen Parteizentrale liegen.

"Sowohl in Kreise der legalen wie der illegalen Parteien wird die illegale kommunistische Organisationsarbeit oft als die Gründung und Erhaltung einer geschlossenen, ausschliesslich militärischen Organisation aufgefasst, die isoliert von der übrigen Parteiarbeit und Parteiorganisation steht. Das ist durchaus fehlerhaft. Im Gegenteil muss in der vorrevolutionären Periode die Bildung unserer Kampforganisation hauptsächlich durch die allgemeine kommunistische Parteiarbeit geschehen. Die gesamte Partei soll zu einer Kampfororganisation für die Revolution ausgebildet werden.

"Isolierte revolutionär-militärische Organisationen, allzu früh vor der Revolution entstanden, zeigen in sich sehr leicht Tendenzen der Auflösung und Demoralisation, weil es für sie an unmittelbar nützlicher Parteiarbeit mangelt.

"..... Um dem Eindringen von zweifelhaften oder unzuverlässigen Elementen in die Partei vorzubeugen, werden alle Vorsichtsmassnahmen anzuwenden sein.... Ein Mittel, das stellenweise unter bestimmten Umständen von Erfolg war, ist das System der Kandidatur. Danach werden

Bewerber für die Aufnahme in die Partei auf Vorschlag von ein oder zwei Parteigenossen zuerst als Kandidaten zugelassen und es hängt von ihrer Bewährung bei der ihnen aufzugebenden Arbeit für die Partei ab, ob sie als Mitglieder aufgenommen werden können" (Aus den organisatorischen Thesen des 3. Weltkongresses).

N. Die Garantien zur Sicherung dauernd proletarischer Politik und des proletarischen Klassencharakters der Revolutionspartei.

a) Gehaltsgrenze für Parteiangestellte.

Es müssen Vorsorgen getroffen werden, dass die Angestellten der Partei nicht über ihre eigene Klasse hinauswachsen. Der Höchstgehalt eines Parteiangestellten darf das Einkommen eines guten qualifizierten Arbeiters nicht übersteigen. Das ist eine notwendige Massregel, um die Entartung der Parteiangestellten hintanzuhalten, doch darf man sie nicht überschätzen; für sich allein ist sie keine genügende Garantie zur Sicherung des proletarischen Klassencharakters der Partei und ihrer Politik.

b) Die Rolle des revolutionären Kernes.

Er vor allem ist es, der die Auslese für die Klassenpartei betreibt und dafür sorgt, dass sie sich nicht aus den zurückgebliebenen, sondern aus den vorgeschrittenen Elementen der Arbeiterklasse rekrutiert. Und vor allem seine Aufgabe ist es, die vorgeschrittenen Elemente zu vollem Klassenbewusstsein emporzuheben, sie in klassenbewusste Elemente zu wandeln.

Unter den heutigen Verhältnissen bezeichnen wir als vorgeschrittene Arbeiter jene, die soweit sind, dass sie instinktiv weder mit SP (RS)/SI noch mit der Stalinpartei/Stalininternationale etwas zu tun haben wollen, obwohl sie die wahren Ursachen des verräterischen Charakters der kleinbürgerlich "sozialistischen" ("kommunistischen") Parteien/Internationalen noch nicht klar erkennen; die soweit sind, dass sie etwas Neues suchen, auch wenn sie sich über das Neue noch nicht klar sind, und die aus eigenem Antrieb danach drängen, sich zu schulen, revolutionär zu arbeiten und zu kämpfen.

Wesentlich von der revolutionären Qualität des Kernes hängt es ab, ob in die Partei Streber kommen oder gesunde Elemente, ob die Mitgliedschaft ausgelesen wird nach sachlichen oder nach persönlichen Gesichtspunkten, ob die von Zeit zu Zeit notwendige Parteisäuberung nach den revolutionären Bedürfnissen der Klassenpartei vollzogen wird, oder nach den persönlichen Bedürfnissen irgendeiner Clique.

c) Die Parteidemokratie.

Sie ist eine besonders wichtige Garantie. Aber sie gibt nur das Recht, nur die Möglichkeit, über den proletarischen Klassencharakter der Partei und ihrer Politik zu wachen. Wo aber ist die Garantie, dass die klassenbewussten Arbeiter von diesem ihrem Recht tatsächlich Gebrauch machen, tatsächlich den richtigen Gebrauch machen? Hier liegt in Wahrheit die letzte, die tiefste Garantie.

Wie schamlos die Stalinbürokratie die Parteidemokratie zertrampelt hat und mit welchen verschleierten und bedenkenlosen Methoden, darüber nur einige Hinweise aus der Geschichte der österreichischen KP.

1923 bereitete die österreichische Fraktionsfiliale der russischen "Troika" (Sinowjew-Bucharin-Stalin) ihren Sieg auf dem Parteitag vor unter anderem durch "Erobern" von Parteitagsmandaten mittels gefälschter Mitgliedsbücher, organisierter Prügelgarden und einer systematischen, schamlos persönlichen Verleumdungshetze, verbunden mit niederträchtigstem Entstellen unseres politischen Standpunktes.

Als die Gesundungsfraktion, aus der die österreichische Linksopposition entstanden ist, auf dem Parteitag 1924 dennoch die Mehrheit der Delegierten hatte, liess die "Troika" durch ihren "Kominternvertreter" Neurath kurzer Hand den Parteitag auflösen. Um sich den Anlass dazu zu schaffen, organisierte die Troikafiliale eine regelrechte Keilerei auf dem Parteitag. Dann hat der Troika-"Komintern-

vertreter" die Parteileitungen (Direktorien wurden sie getauft) einfach eingesetzt ... Alle drei Monate wurde so ein neues "Direktorium" etabliert, eines "linker" als das andere, eines unfähiger als das andere, alle aber höchst entwickelt in Mastdarmakrobatik gegenüber den Trotzkahelden... Dieser Neurath ist heute eine der Zierden des Trotzismus...

Der Parteitag 1925 wurde vorbereitet durch planmässiges Belügen der Mitglieder, durch Unterdrücken und bewusstes Entstellen und Fälschen der Auffassungen der Gesundheitsfraktion. Das alles, begleitet von einer gesteigerten, alle Mittel der Gemeinheit mobilisierenden persönlichen Verleumdungshetze, von systematischer Korruption, von Schwindeleien auf allen Gebieten (z.B. erschwindelte die Bürokratie - Held Koplénig & Co. - sich grössere Mitgliederzahlen, wo für sie dadurch mehr Parteitagsdelegierte herauskamen, umgekehrt brachte sie die revolutionäre Opposition um Parteitagsgmandate, indem sie den oppositionell festen Organisationen die Mitgliederzahlen herunterschwindelte. Planmässig wurden dann die erfahrenen, klaren Elemente aus der Partei gedrängt, durch unerfahrene ersetzt, wobei den aktivsten der unerfahrenen Elemente durch raffinierte, vollkommen bewusst und planmässig angewendete Korruption das moralische Rückgrat gebrochen wurde. Nachdem sie sich so den Boden vorbereitet hatte, schritt die Stalinbürokratie im Jänner 1927 zum Ausschluss der revolutionären Opposition. Die Sinowjiten (Toman, Koritschoner & Co.), die 1923 bei den Troika-Lumpereien führend mitgegangen hatten, hatten 1925 vor der revolutionären Opposition politisch kapituliert, im Herbst 1926 aber fielen sie veräterisch um, der Lagen, die bezahlten Parteienstellungen waren ihnen wichtiger, als die revolutionäre Sache.

Den Ausschluss der revolutionären Opposition verwirklichte die Stalinbürokratie im Bündnis und unter aktivster Unterstützung der Rechten (Strasser & Co.), die seit 1923 ununterbrochen alle Lumpereien zuerst der verbündeten Sinowjiten und Stalinisten, seit 1925 alle Gaunereien der Stalinbürokratie, sofern sie nur gegen die revolutionäre Opposition gerichtet waren, mit allen Mitteln unterstützt haben; sie waren mit in dem Zentralkomitee, welches den ganzen schmählichen Feldzug zur Ausschliessung der proletarischen Revolutionäre aus der Partei organisiert, geführt, durchgeführt hat. Einige dieser Rechten, die all diese Schweinereien gegen die proletarischen Revolutionäre durch die ganzen Jahre höchst aktiv mitgemacht haben, die am Ausschluss der proletarischen Revolutionäre aus der Partei mitgeholfen haben, sind heute die besonderen Zierden des Trotzismus in Oesterreich..

In dieser Gangart geht es seit zwölf Jahren in allen Stalinparteien und in der Stalininternationale.

Es muss als ein unverbrüchliches Grundgesetz der proletarischen Klassenpartei und Klasseninternationale gelten, dass die Parteidemokratie einer der allerwichtigsten Regulatorien ist, um Fehler, Abweichungen der Partei von der Klassenlinie immer wieder gut zu machen und den proletarischen Klassencharakter der Partei und der Internationale dauernd zu wahren.

Man darf in Organisationsfragen wie in politischen Fragen dem gesprochenen und geschriebenen Wort allein nur sehr wenig trauen. Die Stalinbürokraten verzapfen in Wort und Schrift die schönsten parteidemokratischen, arbeitendemokratischen Prinzipien, in der Praxis haben sie die Arbeiterdemokratie, die Parteidemokratie erdrosselt. So wie in der Politik, so muss man auch in Organisationsfragen stets prüfen und darauf schauen, dass die tatsächliche Organisationspraxis mit den in Wort und Schrift vertretenen Prinzipien wirklich übereinstimmt.

So ziehen gar manche aus für eine neue gesunde Partei und Internationale, wettern gegen die stalinschen Organisationsmethoden und --- wenden sie skrupellos in ihrer eigenen Praxis an.... Gerade die österreichische revolutionäre Bewegung hatte und hat besondere Ursachen, dieser doppelten Buchhaltung an den Leib zu rücken. Die Erfahrungen, die die österreichische Linksopposition, dann der Kampf Bund zur Befreiung der Arbeiterklasse an eigenen Leib gemacht haben - auch mit den gleichen Organisationsmethoden des Trotzismus! - sind eine ernste Warnung für alle Zukunft.

Die Vierte Internationale ist notwendig; allein notwendig ist auch, dass sie nicht bloss mit schönen Worten über richtige Organisationsmethoden vorbereitet werde, sondern dass diese vorbereitende Arbeit tatsächlich mit gesunden Organisationsmethoden betrieben wird und dass diese in der gegründeten Internationale denn Geltung, haben!

#### d) Die Bewaffnung der Arbeiter.

Die Bewaffnung der Parteimitglieder und die zweckentsprechende Bewaffnung der Arbeiterschaft ist eine sehr wichtige, vorbeugende Garantie der Arbeiterdemokratie, auch der Parteidemokratie. Siehe darüber Näheres im Kapitel XII des Aktionsprogramms.

#### e) Aktivität, selbständiges politisches Denken, Urteilen.

Die stärkste Garantie liegt im Klassenbewusstsein des Kernes, ja der ganzen Partei, also darin:

1.) dass die Mitglieder der Partei stets aktive Parteiarbeit leisten, aktive revolutionäre Kämpfer sind; ohne ständige aktive Betätigung in und mit der Partei gibt es kein wirkliches Verstehen der Fragen der Partei.

2.) dass sie den stets lebendigen Trieb in sich haben und betätigen müssen, sich zum selbstständigen politischen Denken, Urteilen durchzurufen; dass sie stets aktiv mitarbeiten müssen, nicht nur im Durchführen, sondern auch im Mitdenken, mitberaten, mitbeschliessen, Mitwählen.

3.) dass die Partei aus ureigenstem Interesse heraus, um ihren proletarischen Klassencharakter als Partei zu wahren und den proletarischen Charakter ihrer Politik, die gesamten Mitglieder immer dazu anleiten muss, an sich selbst zu arbeiten, sich zu selbstständigem politischen Denken, Urteilen zu befähigen und in Rat und Tat aktiv mitzuarbeiten.

#### 0. Die innerparteiliche Fraktion.

"Eine Abweichung ist noch keine Richtung; eine Tendenz ist noch etwas, was sich einrenken lässt" (Lenin).....Aber "die Klassenbewussten Arbeiter dürfen niemals vergessen, dass es Verletzungen der Prinzipien gibt, die so ernst sind, dass sie den Bruch der organisatorischen Beziehungen obligatorisch machen" (Lenin, 1906/8).

Abweichende Auffassungen werden in der Partei immer wieder auftreten. Erstens deshalb, weil die immer wieder neuen Probleme, vor die die Partei gestellt wird, überaus verwickelt sind; zweitens deshalb, weil die Partei immer wieder neue Elemente in sich aufnimmt, die noch nicht erfahren genug sind, die von der Partei erst auf die Höhe des Klassenbewusstseins gehoben werden müssen. Die Einheit der Parteiauffassung muss also immer wieder von neuem erarbeitet werden. Das Mittel dazu ist die revolutionäre Diskussion.

Wer eine von der Partei abweichende Auffassung hat, dem steht zu ihrer Vertretung, Durchsetzung innerhalb der Partei der parteilegale Weg offen, nämlich:

a) konkrete Kritik verbunden mit klarem Vorschlag, was die Partei positiv machen soll, gerichtet zunächst an die Parteistelle, auf die sich Kritik und Vorschlag beziehen, letzten Endes an die Parteileitung (an die Leitung der AI).

b) bei Ablehnung oder Nichtbehandlung, falls der oder die Kritiker durch die Argumente der bezüglichen Parteistelle nicht überzeugt sind; Antrag auf Eröffnung der Diskussion über die bezügliche Frage in der betreffenden Organisations(Zellen, Fraktions-)versammlung, auf dem zuständigen Bezirks-, Kreis-, Landes-, Reichsparteitag.

Eventuell je nach der Bedeutung der Frage Antrag auf Eröffnung der Diskussion in der Parteipresse oder in einem für den besonderen Fall von der Partei zu schaffenden parteiinternen, den Mitgliedern zugänglichen Diskussionsorgan.

c) bei Ablehnung durch den Parteitag müssen sich die Kritiker an den Beschluss des Parteitages halten (oder nach Ablehnung durch den Weltkongress an dessen Beschluss). Irrt nach ihrer Ueberzeugung der Parteitag (der Weltkongress), also die Partei, die Internationale - was natürlich auch möglichst ist - so bleibt den Kritikern kein anderer Weg, als die Hoffnung, dass die weiteren Erfahrungen die Mitgliedschaft überzeugen und dass der künftige Parteitag (Weltkongress) die Korrektur bringen wird. (Selbstverständlich muss der Parteitag,



der Weltkongress ohne Schwindel vorbereitet und durchgeführt werden), insbesondere was die Wahl der Delegierten betrifft.

Nie und nimmer ist eine innerparteiliche Fraktion zulässig, solange der parteilegale Weg offen steht!-

Wann liegt Fraktionsbildung vor? Wenn eine gewisse Organisation gebildet wird (mit regelmässigen Zusammenkünften, Herausgabe von Material an die Parteimitglieder oder gar schon mit Organen, Beiträgen und dergleichen).

"Fraktionswesen, das heisst Unterstützung von Gruppen mit Plattformen und mit dem Bestreben, sich bis zu einem gewissen Grade anzuschliessen und eine eigene Gruppendisziplin zu schaffen..... Jede Parteiorganisation muss strengstens darauf achten, dass die unbedingt notwendige Kritik, die jeweilige Analyse der allgemeinen Parteilinie oder die Berücksichtigung ihrer praktischen Erfahrung, die Prüfung der Durchführung ihrer Beschlüsse und die Methode der Verbesserung der Fehler nicht zur Erörterung von Gruppen, die sich auf Grund irgendeiner "Plattform" usw. herausbilden, sondern zur Erörterung aller Parteimitglieder gestellt wird. Zu diesem Zweck schreibt der Parteitag eine geregelte Ausgabe eines "Diskussionsblattes" und besondere Sammelbände vor. Jeder, der Kritik übt, muss die Stellung der Partei unter den sie umringenden Feinden berücksichtigen und auch durch seine unmittelbare Teilnahme an der Sowjet- und Parteiarbeit die praktische Verbesserung der Fehler der Partei anstreben" (Lenin auf dem 10. Parteitag der RKP, März 1921).

Lenin wies die Auffassung, als ob Parteidemokratie die Freiheit bedeute zu innerparteilichen Gruppierungen entschieden zurück. Das leninsche Verbot der Fraktionen und Gruppierungen bedeutet aber keineswegs das Verbot der Erörterung der Streitfragen und einer Kritik der leitenden Parteiorgane! Im Gegenteil, jedes Parteimitglied hat nach Lenin das Recht, in der Zelle, in der Ortsgruppenversammlung, auf der Konferenz, auf dem Parteitag, auf dem Weltkongress die strittige Frage zu erörtern, die Tätigkeit der leitenden Organe zu kritisieren und seine Anträge zu stellen.

Nur wenn die Partei andauernd von den proletarischrevolutionären Grundsätzen, von der proletarischen Klassenlinie abweicht und einer fremden Klassenlinie zugeführt wird und wenn die Bemühungen, die Korrektur auf parteilegalen Wege herbeizuführen, andauernd verhindert werden (wenn die Parteidemokratie, die revolutionäre Diskussionsfreiheit, das Wahlrecht der Mitglieder andauernd verletzt, unterdrückt, erstickt werden) - dann und nur dann ist das Recht aber auch die Pflicht gegeben, eine innerparteiliche Fraktion zu bilden zur revolutionären Gesundung der Partei; ihr Zweck ist, die Partei wieder auf die proletarische Klassenlinie zurückzubringen und zugleich die Parteidemokratie wieder herzustellen.

Wenn die Partei fortgesetzt von der proletarischen Klassenlinie weggeführt wird, wenn die Parteileitung gar fortgesetzt die Parteidemokratie antastet, schliesslich erdrosselt, wenn sie jede Möglichkeit der legalen Verbesserung ihrer grundfalschen, verbrecherischen Politik verhindern will und tatsächlich verhindert - dann ist es revolutionäre Pflicht, eine innerparteiliche Fraktion (nötigenfalls illegal) zu gründen und zu erkämpfen, zu erzwingen, dass die Partei wieder auf die revolutionäre Linie der Arbeiterklasse umgeleitet und reformiert werde.

Eine Parteileitung (Kominternleitung), die dauernd die Parteidemokratie ausschaltet, beseitigt, um ihre schädliche, antirevolutionäre Politik fortsetzen zu können, ist das schwerste Hemmnis für die Arbeiterklasse. Von einer solchen "Führung" müssen sich alle klassenbewussten Arbeiter trennen, um sie unerbittlich zu bekämpfen. Genau so müssen auch die Bürokraten, die sich dieser Parteiführung zu der klassenverräterischen Politik, zum Erdrosseln der Parteidemokratie zur Verfügung stellen, bekämpft werden. Wird dieser Zustand vollends so, dass selbst die allergrössten Ereignisse, wie die deutsche und österreichische Katastrophe die führende Clique nicht zur Einsicht bringen, nicht zum Umlenken bewegen, dass sie also trotz der Katastrophen ihren verbrecherischen Kurs fortsetzt, so wird ihr Verbrechen zum bewussten Verrät.

Dann steht nicht mehr die Reform der Partei auf der Tagesordnung - eine solche Partei ist unheilbar, ist für die proletarische Revolution endgiltig tot - dann müssen die klaren, die klassenbewussten Elemente die Herausbildung der neuen, der proletarischen Klassenpartei auf die Tagesordnung stellen, der proletarischen Revolutionsinternationale, der V i e r t e n Internationale.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX